
Meinung



Von Alexander Hettich

Heilbronn hat bei Green Capital nicht gewonnen, ist aber nicht gescheitert, meint unser Autor.

Rückenwind

Es hat nicht zum Sieg gereicht für Heilbronn. Die Finalteilnahme ist aber ein achtbarer Erfolg. Der Green Capital Award ist eben nicht „irgendein weiterer Preis der EU“. Heilbronn als Umwelthauptstadt? Für manchen war das Anlass zum Spott. Erst recht, nachdem die Deutsche Umwelthilfe (DUH) Heilbronn in einem absurden Vergleichstest vorgehalten hat, wegen vieler versiegelter Flächen potenzielle Hitze-Hölle zu sein. Solche verkürzten Ranglisten führen ebenso in die Irre wie der plakative Begriff Umwelthauptstadt.

Es geht bei dem Wettbewerb nicht darum, die grünste, schönste, in jeder Hinsicht umweltfreundlichste Musterkommune zu küren. Im Zentrum steht die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit – im Dialog mit den Bürgern, nicht von oben herab, wie es der EU gerne und oft auch zu Recht vorgeworfen wird. Im Falle Heilbronns ist es die Transformation von der Industrie- zur Wissensstadt. Sie wird auch in Zukunft viele Funktionen erfüllen müssen, Arbeit, Industrie, Freizeit und Kultur einen Raum bieten. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, wie das zu bewerkstelligen ist und dabei Luftqualität, Lärmschutz, Grünflächen oder den Mobilitätsmix im Auge zu behalten. Um den Schwung mitzunehmen, ist es sinnvoll, wenn sich Heilbronn ein weiteres Mal bewirbt.

@ Ihre Meinung?

alexander.hettich@stimme-medien-gruppe.de